

Handelsverkehr mit Venedig stand (Leinenausfuhr)⁶⁵), entstand die Papiermühle in Kempten (1477); im Laufe des 15. und 16. Jahrh. kamen an der Iller bei Kempten 12 Papiermühlen und noch 4 in weiterer Entfernung hinzu⁶⁶). In Memmingen wurde 1482 von der Stadt eine Papiermühle am Heuenbach gebaut, nachdem einige Jahre vorher Gründungsversuche gescheitert waren⁶⁷). Reutlingen erhielt 1486 seine erste Papiermühle, innerhalb eines Vierteljahrhunderts noch 3 andere⁶⁸). Von Memmingen und Reutlingen aus wurden im Laufe des 16. Jahrhunderts eine Reihe von Papierwerkstätten in den österreichischen Alpen-, in den Südeten- und Karpathenländern begründet. In Oberbeuren wird 1490 der Papierer Honold genannt⁶⁹). In Kaufbeuren wurde schon vor 1520 Papier erzeugt⁷⁰). Bei Lauingen an der Donau wurde 1591 von Johann Zöschlin eine Papiermühle gebaut (Zöschlingsweiler), die hernach Bayerns größte Papiermühle wurde⁷¹). Bei Lindau stand schon vor 1600 eine Papiermühle; 1626 lagen im Streitelsfinger Tobel zwei Werkstätten nebeneinander⁷²).

Gegenüber der vielfältigen Entwicklung in Schwaben, wo es um 1600 an 30 Papiermühlen gab, nimmt sich jene in Ober- und Niederbayern bescheiden aus. Doch auch diesem Gebiete kam die günstige Lage im Flußnetze der Donau zugute. Nachdem in Schrobenhausen 1480 eine Papiermühle begründet worden war, 1489 in Landshut, erbaute 1490 der Münchener Patrizier Balthasar Pratschner eine Papiermühle ob der Au, deren Leitung der Papiermeister Wolfgang Sorg übernahm, seit 1540 die Papiererfamilie Wurmb, zunächst als Bestandinhaber, hernach als Eigentümer. Bald nach 1500 wurde auch in Landsberg am Lech Papier erzeugt⁷³). 1539 erstand die Papiermühle in der Reichsstadt Regensburg, 1544 wird eine solche in Oberölsbach, 1570 in Haunritz genannt⁷⁴). In Hof (Oberfranken) wurde 1571 eine Papierwerkstätte begründet (Briquet Nr. 1236 f.).

Verhältnismäßig spät fand die Papiererzeugung in die österreichischen Alpenländer Eingang. Es bestand bisher die Meinung, daß hier die Papiermühle in Leesdorf bei Baden in Niederösterreich, errichtet 1513, die älteste sei. Nunmehr kann ich feststellen, daß in Wiener-Neustadt bereits 1498, bei St. Pölten wahrscheinlich schon vor 1506 eine

Rob. Poppe, Die Augsburger Handelsgesellschaft Österreicher 1590–1618, in: Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg, Heft 2 (1928).

⁶⁵) Hössle, Geschichte der alten Papiermühlen im ehem. Stifte und in der Reichsstadt Kempten, im Allgäuer Geschichtsfreund XII und XIII.

⁶⁶) Baumann, Geschichte des Allgäus III, 572 ff.

⁶⁷) Fr. Hössle, Die Papiermühlen im bayrischen Allgäu (1908) S. III. Vgl. Archivalische Zeitschrift VIII (1833) S. 131 ff.

⁶⁸) Theodor Schön, Über die Papierer in Reutlingen, in: Klemms Archival. Mitteilungen aus der Familiengeschichte. Pforzheim 1899 S. 118. Vgl. F. Herm. Meyer a. a. O. XI, 310, 312; ferner Briquet a. a. O. Nr. 1177 f.

⁶⁹) Hössle a. a. O. S. XIII. — ⁷⁰) Ebd. S. XII.

⁷¹) Hössle, Bayrische Papiergeschichte, in: Der Papierfabrikant XXXIII Heft 7. — ⁷²) Hössle, Papiermühlen im Allgäu S. IX.

⁷³) Hössle, Bayrische Papiergeschichte a. a. O. Heft 21. — Nach Kapp, Geschichte des Buchhandels I, 230, soll 1347 die Münchener Papiermühle begründet worden sein: doch ist diese Annahme nicht belegbar.

⁷⁴) Hössle a. a. O. — Karl Schottenloher, Das Regensburger Buchgewerbe im 15. und 16. Jahrhundert, in: Veröffentlichung der Gutenberggesellschaft XIV–XIX S. 11, 28 ff., 103 ff.